

Vom ruhigen Schlaflied zum jiddischen Cabaret

Trio GoraSon präsentiert die vielfältige Musik Osteuropas

Von Corinna Knoke

Clausthal-Zellerfeld. Eine energiege-ladene Reise durch die vielschichti-ge Musik Osteuropas erwartete die Besucher am Samstagabend im Glückauf-Saal. Der Kulturverein hatte das Trio GoraSon eingeladen. Fokus-Kassenführer Rainer Otte war ein wenig enttäuscht, dass sich nicht all zu viele Oberharzer auf die Reise eingelassen haben. Lediglich 40 Zuhörer lauschten dem Mix aus Klezmermusik, jiddischen Tangos und lateinamerikanischen Rhythmen. Die vorherige Fokus-Veranstaltung war mit rund 100 Besuchern im Pferdegaipeel ausgebucht.

Premiere im Oberharz

Das Trio GoraSon ist in Hannover und Bremen zu Hause – in Clausthal-Zellerfeld war es zum ersten Mal. Sängerin und Violinistin Karin Christoph liebt es, längst vergessene Melodien und Texte auszugraben und sie in völlig neuem Gewand wieder aufleben zu lassen. Reinhard Röhrs, der den Kontrabass spielt und ebenfalls singt, ist eigentlich im Jazz zu Hause. Mit

seiner offeneren Art gelingt ihm jedoch der direkte Kontakt zum Publikum. Der Dritte im Bunde ist Miroslav Grahovac. Er wurde in Rijeka (Kroatien) geboren. Durch die traditionelle Musik seiner Heimat entdeckte er früh seine Liebe zur Musik und zum Akkordeon.

Die Drei zeigten auf der Bühne, wie vielfältig die Musik Osteuropas ist. Mit dem „Viglid“ hätten sie ein Kind zum Schlafen bringen können, während das Publikum beim „Yiddish Cabaret“ ordentlich mitwippte. Karin Christoph erklärte, dass Klezmermusik generell eher ruhiger sei. Laute Instrumente waren damals nicht gewollt, die Musiker wollten nicht auffallen. Die Sängerin erinnerte an Zeiten, in denen jiddische Musik verboten gewesen sei. Im 20. Jahrhundert kamen dann aber immer mehr laute Instrumente zum Einsatz, wie die Klarinette und die Trompetengeige.

Letztere ist nach dem Erfinder Johannes Stroh auch als Strohgeige bekannt, sagte Karin Christoph. Sie führte dem Publikum dieses Instrument vor. Es wird gespielt wie ein klassischer Streicher, anstelle eines Resonanzkörpers gibt jedoch ein



Karin Christoph, Miroslav Grahovac und Reinhard Röhrs (von links) spielen als Trio GoraSon einen Mix aus Klezmermusik und energiegeladenen Tangos. Foto: Knoke

Trichter aus Metall die Töne an die Umgebung weiter. Diese laute Geige war zudem mit der damals spärlichen Technik einfacher aufzunehmen, erläuterte die Musikerin. Für einen Teil im Stück „Hora“ nahm Karin Christoph sie zur Hand. Weil das Instrument jedoch sehr schwer sei, könne sie nicht das ganze Lied darauf spielen.

Schnaps in Musikschule

Dem Trio GoraSon war es an dem Abend wichtig, dem Publikum neben seinen Liedern auch etwas vom osteuropäischen Lebensgefühl zu

vermitteln. Karin Christoph erzählte beispielsweise, wie anders es in Musikschulen in Ungarn, Rumänien, Moldawien zugehe, als man das aus Deutschland kenne. Dort würden die Kinder nicht einfach nur hingebacht und nach einer Stunde wieder abgeholt. Es sei vielmehr ein Treffpunkt für alle Generationen. Nicht selten werde Schnaps getrunken und bis tief in die Nacht gefeiert. So lange ging es am Samstagabend zwar nicht im Glückauf-Saal, aber trotzdem haben die Zuhörer einen Einblick in vielfältige osteuropäische und jiddische Kultur bekommen.